

«Fusion bringt Badenern keine Vorteile»

Die Gegner eines Zusammenschlusses von Baden und Turgi haben sich nach langem Warten formiert und äussern nun ihre Kritik.

Andreas Fretz

Lange war es still. Kritische Stimmen zum Fusionsprojekt zwischen Baden und Turgi waren kaum zu vernehmen. Erst Mitte Mai formierte sich Widerstand. Badens SVP-Einwohnerrat Tobias Vonesch lancierte die Website baden-turgi-nein.ch. Etwa zeitgleich wurden Flyer an die Badener Haushalte verteilt mit der Parole «Nein zur Fusion Baden-Turgi». Auf dem Flyer ist als Kontakt Adrian Gräub angegeben. Gräub ist Präsident der SVP Baden und sitzt ebenfalls im Einwohnerrat.

Doch warum hat es so lange gedauert, bis sich die Gegner positioniert haben? Vonesch sagt: «Wir haben auf gute Argumente der Befürworter gewartet, doch die kamen nicht. Einfach zu sagen, die Fusion sei eine Chance, ohne das genauer zu beziffern, reicht uns nicht.» Ähnlich klingt die Begründung von Gräub. «Die SVP war nicht von Anfang an grundsätzlich gegen die Fusion.» Noch im Herbst, als im Badener Stadtparlament der Projektierungskredit für die Prüfung der Fusion zur Debatte stand, stimmte die SVP-Fraktion dem Kredit zu. Jetzt, nach der Prüfung, stellt Gräub fest: «Die Fusion bringt dem Badener Normalbürger keine konkreten Vorteile.» Er wie auch Vonesch

sagen: «Für uns ist klar, dass nach dem jetzt vorliegenden Zwischenbericht die Fusionsbestrebungen abgebrochen werden können.» Geht es nach ihnen, soll bereits am 13. Juni die Ausarbeitung eines Fusionsvertrags an der Urne abgelehnt werden. Die zweite Volksabstimmung im März 2023, welche die Fusion definitiv besiegeln würde, wäre somit hinfällig. Sprich: Den ausgearbeiteten Fusionsvertrag wollen die Gegner gar nicht erst abwarten.

15 Unterstützer mit unterschiedlichen Motivationen

Mit seiner Website will Vonesch den Fusionsgegnern eine Plattform bieten. Bisher finden sich darauf 15, meist SVP-nahe, Unterstützer. «Aber nicht alle wollen namentlich erwähnt werden», sagt der 23-jährige Informatikstudent. Gelistet sind nebst SVP-Vertretern etwa die Theatermacherin Stella Palino oder die FDP-Einwohnerin Daniel Schneider und Mark Fülleemann. Vonesch nennt es eine «gemischte Gruppe mit unterschiedlichen Motivationen». Einige seien grundsätzliche Wachstumsgegner, andere wiederum würden lieber, wenn schon, mit Ennetbaden fusionieren.

Wenn die Argumente für eine Fusion fehlen, welches sind denn die Ar-



So sieht die Homepage der Zusammenschluss-Gegner aus.

Bild: Screenshot

«Wir haben auf die guten Argumente der Befürworter gewartet, doch die kamen nicht.»

Tobias Vonesch
SVP-Einwohnerrat Baden

«Für uns ist klar, dass nach dem Zwischenbericht die Fusionsbestrebungen abgebrochen werden können.»

Adrian Gräub
Präsident SVP Baden

gumente dagegen? Ob Baden seinen Steuerfuss von 92 Prozent nach einer Fusion tatsächlich halten kann, wird auf Website und Flyer angezweifelt. Vonesch schreibt: «Falls es zu einer Fusion kommen sollte, kommt Turgi in den Genuss einer Steuerfussenkung von 21 Prozent. Ein Irrsinn, zu glauben, die Rechnung würde selbst bei einer vorbildlichen Entwicklung von Turgi aufgehen.» Auf dem Flyer wiederum ist zu lesen: «Das Erlblühen von Turgi soll also der Badener Steuerzahler ermöglichen. Angeblich zum eigenen Vorteil, den wir beim besten Willen nicht erkennen können.»

«Turgis Baulandreserven lösen Badens Probleme nicht»

Weiter sei Turgi nicht mit Dättwil oder Rütihof gleichzusetzen. Vonesch sagt: «Die Baulandreserven in Turgi sind im Vergleich zur Grösse Badens klein und nicht die Lösung des Problems.» Auch wird die Frage aufgeworfen, ob Baden wirklich wachsen muss. Falls die Stadt unbedingt wachsen wolle, soll zuerst die einzige logische Fusion, nämlich jene mit Ennetbaden, geprüft werden.

Ob von den Fusionsgegnern aus Baden noch weitere Aktionen zu erwarten sind, lässt Gräub offen. Zumindest sei es nicht auszuschliessen, sagt er.

Landwirt zieht Baugesuch zurück

Untersiggenthal Roman Bieri führt im Steinenbühl einen Milchwirtschaftsbetrieb mit rund 70 Holstein-Friesian-Milchkühen. Dort wollte er eine Mulde mit 122000 Kubikmetern unverschmutzter Erde auffüllen, um eine neue Weidefläche zu gewinnen, und reichte dafür ein Baugesuch ein. Doch dagegen gab es massiven Widerstand, etwa eine Sammeleinsprache mit rund 80 Einsprachen aus Würenlingen (die AZ berichtete). Nun hat Bieri sein Baugesuch zurückgezogen, wie die Lokalzeitung «Die Botschaft» berichtet. Bieri habe auf Nachfrage beim Kanton eine negative Stellungnahme erhalten.

Der Stein des Anstosses: Gemäss Baugesuch rechnete der Landwirt mit 10200 Lastwagenfahrten. Geplant waren diese via Kantonsstrasse Würenlingen-Endingen zum Schützenhaus Homrig über Waldstrassen ins Steinenbühl. Die Wegfahrt sollte über die Steinenbühlstrasse nach Würenlingen erfolgen. «Ausgelöst worden ist das Vorhaben durch eine behördliche Auflage zur Verlegung des Platzes für die Lagerung von Siloballen nahe zum Hof hin», sagte Bieri dieser Zeitung. Mit dem Projekt in der Landwirtschaftszone wollte Landwirt Bieri den Flächenverlust mindern. Nun überlegt er sich, ein neues Projekt auszuarbeiten. (az)

Der Doppelrücktritt in Mellingen könnte ungeahnte Folgen haben.



Turmfalken im Livestream

Würenlos Turmfalken beim Brüten sehen – das ermöglicht ein Livestream des Natur- und Vogelschutzvereins Würenlos. Er hat nämlich einen Nistkasten im Hasel mit einer Webcam ausgerüstet. Die Turmfalken nahmen den Nistkasten am 3. April in Beschlag. Da bereits eine Rassetaube dort brütete, kam es immer wieder zu Konfrontationen zwischen Falke und Taube. Zwei Tage später verliess die Taube den Kasten

(wie ist unklar) – danach versperrten die Falken ihr prompt den Eingang. Ein Turmfalken-Weibchen legte am 21. April das erste Ei. Vier weitere folgten im Abstand von jeweils zwei Tagen. In den nächsten Tagen dürften die jungen Turmfalken schlüpfen. Der Livestream ist auf der Website des Vereins unter www.nvvwbirdlife.ch oder via Youtube zu finden. Er lässt sich bis zu zwölf Stunden zurückschulen. (az)

Wahlen: Kompletter Gemeinderat tritt an

Spreitenbach Alle fünf Mitglieder des Gemeinderats treten bei den Gesamterneuerungswahlen vom 26. September zur Wiederwahl an, wie die Gemeinde mitteilt. Das sind der im März neu gewählte Gemeindepräsident Markus Mötteli (Die Mitte), die designierte Vizepräsidentin Doris Schmid-Hofer (FDP), Roger Mohr (SVP), Edgar Benz (SVP) und Adrian Mayr (parteilos). (az)

ANZEIGE

ibogrenzstein.ch
info@ibogrenzstein.ch

Schweizer Spezialitäten
mit regionalen Produkten

Ibo's Spezialitäten
nach seinen Kreationen

Seien Sie unser Gast – Wir freuen uns Sie zu verwöhnen!
Restaurant Grenzstein in Wettingen

Werktags 10.00 – 23.30 Uhr / Sonntag 10.00 – 22.00 Uhr / Donnerstag geschlossen
Warme Küche 11.30 – 13.45 Uhr / 17.30 – 22.00 Uhr / Sonntag durchgehend
Restaurant Grenzstein – Landstrasse 1 – 5430 Wettingen – 056 426 77 57